



Land: Deutschland 2025
Regie: Wolfgang Becker
Drehbuch: Constantin Lieb,
nach dem gleichnamigen
Roman von Maxim Leo
Produzent: Achim von
Borries, Stefan Arndt
Bildgestaltung: Bernd Fischer
Montage: Jörg Hauschild
Musik: Lorenz Dangel
Darsteller: Charly Hübner,
Christiane Paul, Leon Ullrich,
Leonie Benesch, Thorsten
Merten, Dirk Martens, Peter
Kurth, Daniel Brühl, Jürgen
Vogel, Eva Löbau u.v.a.
Verleih: X-Verleih AG
Länge: 112 Minuten
FSK: Ab 6 Jahren freigegeben
Kinostart: 11.12.2025

Der Held vom Bahnhof Friedrichstraße

Auf raffinierte Weise erzählt Becker vom Spiel mit Illusion und Fiktion, Lüge und Wahrheit.

Wolfgang Beckers Komödie erzählt die Geschichte eines Mannes, der ungewollt zum Helden wird. „Aber ist es nicht so, dass wir uns meistens das Leben so erzählen, wie wir es gerne hätten?“, fragt Micha Hartung (Charly Hübner). „Und manchmal ist sogar in einer Geschichte ein bisschen mehr Wahrheit drin als in der Wirklichkeit.“ Michas Videothek steht am Rande des Bankrotts, als kurz vor dem 30. Jahrestag der deutschen Einheit der Redakteur einer Wochenzeitschrift bei ihm auftaucht. Er hat Michas Stasiakte gelesen und sieht in ihm einen Helden. Micha war früher im Stellwerk der Ostberliner Verkehrsbetriebe beschäftigt und hat 1984 durch Verstellen einer Weiche 127 Passagieren eines S-Bahn-Zuges zur Flucht in den Westen verholfen. Der Journalist bringt die Geschichte an die Öffentlichkeit und macht Micha berühmt. Sogar im Bundestag soll Micha zum Tag der Deutschen Einheit sprechen. Darüber grämt sich der ehemalige Bürgerrechtler (Thorsten Merten), denn eigentlich hätte er die Rede im Bundestag halten sollen. Derweil bahnt

sich zwischen Micha und einer Juristin (Christiane Paul), die damals unter den Passagieren der nach Westberlin geleiteten S-Bahn war, eine zarte Liebesgeschichte an.

Der Held von der Friedrichstraße ist Wolfgang Beckers letzter Film. Der Regisseur starb kurz nach dem Ende der Dreharbeiten. Becker setzt sich hier satirisch überspitzt mit der deutsch-deutschen Teilung und ihrem Stellenwert in einer Erinnerungskultur auseinander, die jeden Medienhype aufgreift und nur auf Außenwirkung aus ist. Alle Figuren nimmt er auf die Schippe, zugleich zeichnet er auf märchenhafte Weise eine Liebesgeschichte, mit einem tragikomischen Helden des Alltags in prekärer sozialer Lage, der in Wirklichkeit kein Held ist. Beeindruckend ist auch das gesamte Ensemble der Darsteller*innen. Auf raffinierte Weise erzählt Becker vom Spiel mit Illusion und Fiktion, Lüge und Wahrheit, von dem Stoff, aus dem sich medial gehypte Geschichtsbilder formen lassen, aber auch Geschichten für das Kino.



Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute weit über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet unter www.filmdesmonats.de zu finden ist.

Oktober 2025
Verantwortlich:
Dr. Margrit Frölich
Vorsitzende der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Juries an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelle Arbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen (www.gep.de).